Gemeinnütziges.

Verkauft nicht die besten Kälber.

Eine wirklich ausgezeichnete Kuh bringt leicht $80 bis $100 beim Verkauf. Eine Kuh, welche 1 Pfund Butter per Tag sechs Monate hindurch, und ½ Pfund Butter während zwei bis drei Monaten länger giebt, ist wohlfeiler für $100, als eine Kuh, welche nicht halb so viel leistet, und nur $50 kostet. Es giebt viel mehr schlechte als gute Kühe und während der Veredlung des Hornviehs nur wenig Aufmerksamkeit geschenkt wird, werden gute Kühe immer seltener. Wenn man gute Kühe finden will, so muß man der Spur eines Viehhändlers nachgehen, welcher sich beständig auf dem Lande herumtreibt, um Vieh für die kleineren und größeren Städten einzukaufen. So werden die Ackerbaudistrikte beständig entlerrt. Allein dies wäre kein Schaden, wenn stets für Nachwuchs gesorgt, und wenn der beständige Abgang durch junges Vieh ersetzt würde. Hier liegt der Uebelstand. Nicht allein stehen Kühe in starker Nachfrage, die schönen Kälber sind eine noch viel gesuchtere Waare. Der Farmer wird beständig in Versuchung gebracht durch Viehhändler und Schlächter, aus Nah und Fern, seine Kälber loszuschlagen. Die Mehrzahl derselben kann nicht der Lockung eines mit einem X geschmückten Laubfrosches widerstreben. Es werden natürlich die besten Kälber, und die von den besten Kühen ausgewählt. Man denkt, zehn Dollar sei ein guter Preis für ein vier Wochen altes Kalb, und es sei dies ein besserer Preis, als $15 für einen Jährling. So würde $5 ein guter Preis für ein Buschel Kartoffelsetzlinge sein, allein wenige Farmer möchten dies Geld verdienen wollen, wenn sie dieselben aus neu besteckten Haufen ausschneiden sollten. Allein verkauft er nicht den Samen einer werthvollen Ernte, wenn er seine besten Kälber losschlägt? Viele Personen sagen, es kostet mehr, eine Kuh aufzuziehen, als sie zu kaufen. Dies ist ein handgreiflicher Irrthum, wenn man sich niedersetzen und die Sache ausrechnen will. Allein wenn es gegenwärtig wahr wäre, würde es nicht lange so bleiben, denn Kühe müssen aufgezogen werden, und diejenigen, welche sie aufziehen, müssen dabei einen schönen Profit machen, sie würden es sonst nicht thun. Wir gestehen, es giebt einigen Grund für die Vorstellung, daß es sich nicht lohne, Kühe aufzuziehen, so unstichhaltig er auch sein mag, und er liegt hierin: Man wählt die schlechtesten Kälber zum Aufziehen, und da es eben so viel und oft mehr kostet, ein mageres Kalb von einer mageren Mutter aufzuziehen, bis es ausgewachsen ist, worauf es höchstens den Werth von $25 bis $30 hat, als ein gutes Kalb aufzuziehen, das in zwei Jahren eine Kuh liefert, welche noch einmal so viel werth ist. Im ganzen Vorgehen ergiebt sich ein wirklicher Verlust, und der Farmer verliert sein Geld aus der Tasche, nicht allein indirekt, sondern auch direkt, indem er mehr auswandte, als er erlösen kann. Ein Kaufmann, welcher solche Geschäften macht, würde bald von Haus und Hof und zum Bankrott getrieben. Allein die günstigen Umstände, unter denen der Farmer lebt, sind der Art, daß er im Stande ist, sich zu erhalten, und oft sich wohl befindet, trotz seiner geschäftswidrigen Methoden. Er sollte aus dem Landwirthschaftstriebe ein Geschäft machen. Er mag rechnen und aus den Rechnungen die Resultate ziehen, wie es der Menschen Pflicht ist, und man wird finden, daß es keinen Zweig der Landwirthschaft giebt, welcher nicht einen hübschen Profit abwirft, außer einer guten Bezahlung für Arbeit und Aufmerksamkeit, wenn solche Arbeit und Aufmerksamkeit nur gut geleitet wird, und sicherlich wird er ausfinden, daß mehr Geld in einem Kuhkalb steckt, als irgend ein Schlächter ihm dafür bezahlen kann, wenn er nur den Thieren Zeit läßt, dieß zu Tage treten zu lassen. So mit einem Ochsenkalb; wenn eins aufgezogen werden soll, so wähle man das Beste.

Ein Priemen zum Welschkorn enthülsen,

welchen man sehr haltbar und werth, ihn von einem Herbste zum andern aufzuheben finden wird, kann aus einem Nagel gemacht werden; man macht ihn scharf an der Spitze, und versieht ihn mit einem Stück Leder, durch welches man den zweiten und dritten Finger steckt. Sehr schöne Priemen kann man aus Knochen schneiden.

Wasser zu klären.

In vielen Brunnen wird das Trinkwasser um diese Jahreszeit trübe und unschmackhaft, und nicht Jedermann besitzt eine Filtrirmaschine, um diesem Uebelstande abzuhelfen. Ein sehr einfaches Mittel, das Wasser zu klären, besteht darin, einen Theelöffel voll pulverisirten Alauns in den Eimer mit Wasser zu werfen und letzteres dann 10 bis 15 Minuten ruhig stehen zu lassen, wenn sich die Unreinigkeit zu Boden geschlagen haben wird, ohne daß das Wasser den Alaungeschmack annimmt.

Schwer zu melkende Kühe.

J. C. Smith, Carbondale, Pa., stellte neulich an den Redakteur des „Agriculturist" die Frage, „wie eine schwer zu melkende Kuh veranlaßt werden könne, die Milch leichter abzugeben." Die Antwort lautete:

„Wenn die Schwierigkeit eine natürliche ist und keine Zusammenziehung der Oeffnungen der Zitzen in Folge von Krankheiten stattgefunden hat, glauben wir, daß es kein Mittel dagegen giebt. Wir würden die Kuh für den Schlächter mästen. Wenn das Uebel durch Verhärtung oder Entzündung des Euters entstanden und dadurch die Zusammenziehung der Oeffnung veranlaßt wurde, kann man es durch Schneiden beseitigen. Die Operation ist indessen eine schwierige und unsichere und wir würden sie nur an einer sehr werthvollen Kuh probiren.

Der Humorist.

Wer war's?

Rauschige Printers! — Es passirt do in unserm alte County dehlmols Sache, die uf dem ganze Erdbodde un dem Rest vun der Welt net gebotte werde könne. un die in die „Penn'a Staats Zeitung", nei müsse. Also ehn Owet vor ewell zurück, ich mehn Mittwochs, war der Joe Fratzhans bei der Leise, sein Mädel, die er alle Woch dreimol sehne geht. Weil des Wetter die letzt Zeit zu hehß war for in der Küch oder im Pärler zu spärke, hen sie sich uf die Portsch gesetzt un dort ihre Bisneß abzumache versucht. Abaut acht Uhr, es war ennihau dunkel, hen sie angefange un um halwer neun ware sie alle behd net meh am Spärke, but am—Fechte. Wie sell gehäppent is, muß ich euch explehne. Guck, die Leise, die alle anrere Owet mit dem Joe ufhocke mußt, war so voll vun Schlof, daß sie beim Anfang schun schier eingenickt wär, wann net Eppes sie die ganz Zeit gebisse un gestoche hätt; sie hot gemehnt der Joe däht sell, for sie wacker zu halte, un der Joe, der im sehme Truwel war, hot gemehnt, die Leise hätt ihre Händ un Gesicht voll Pins; wie sie so en Weil gewischt un gekratzt gehatt hot, is die Leise endlich böse worre un segt:

„Joe, nau meind, ich sag dir's zum letzte Mol, hör uf, ich will net die ganz Zeit gebisse un gestoche werre."

Joe mehnt ganz verwunnert: „Ich hock jo ganz ruhig do, exept daß ich mich gege deine Pins defend, die üwerall wie die Stachel am Porkupein raussteck; ich reg dich jo schier gar net an."

Leise—Nau lüg mich net an, Joe, un loß dei Fingernägel vun mir weg, ich bin genung verschunne un ständ's net länger.

Joe—Ich kann's meinerseits net helfe, Leise, ich hock ganz ruhig do.

Sell Petze, Beiße un Steche will awer als net stoppe, un Leise steht uf un gebt dem Joe en „Wuppdich" wedder die Ohre, daß er zurückdaumelt un en Säustall vor den Kruppsberg ansehnt, indem sie segt:

„Wann du's net helfe kannst, dann will ich's emol probire."

Wie der Joe wieder zu sich kumme is, war er awer ah wüthig un packt die Leise am Arm, for sie en bissel kreische zu mache; selle loßt awer net mit sich mache was mer will. but gebt mit der linke Hand dem Joe wieder en Sternzeiger, daß er sein Halt am Arm fahre hot losse un der Leise ah die Hand an's Ohr legt, daß es geklatscht hot. Leise kreischt, un die Mäm kummt mit der Latern herbei un will wisse, was do das Gekreisch bedeute soll. Alle behd beklage sich, ehns soll des anner gebisse, gepetzt un gestoche, un dernoh noch geschlage hawe. Was macht awer nau die Mäm, denkst du sie hätt sich vielleicht uf der Joe gesterzt for ihn zu dresche? Nosirrih! hunnert Meil vum Merk gefehlt! Sie stellt sich hin un lacht, daß ihr des Wasser aus Maul, Nase un Auge schießt; die zwei Fechthahne stehn verwunnert do un kratze sich hinnig die Ohre. Endlich platzt die Alt heraus:

„Oh, ihr pretzlköppige Dummköpp! wißt ihr dann net, was euch gestoche hot? Es ware Moskieters un niks sunst! ha, ha, ha!" — Nau denk ich, welle mer noch ehns singe noch der Melodie:

„Moskieters sin doch wüste Dinger."

Am Susquehanna, nächst an der Lein,
's kann werklich nergends sunst wohl sein,
Hot's kerzlich mol en Spaß gemacht,
Daß alle Welt sich bucklich lacht.

Der Joe is noch der Leise gange,
Wie er gedubn vorher schun lange;
Zum Spärke is des Haus zu heiß,
Drum ging's hinaus, wo's kühl un neis.

Doch nirgends is des Glück vollkumme
Sell hen ihr wohl ah schun vernumme;
Im Hause Hitz, draus die Moskieters,
Gar net bequem for Pleschersiekers.

Moskieters steche, sell is mol schuhr,
Doch Leise mehnt, 's wär Josey nur;
Joe mehnt, die Leise däht ihn plage,
For sell kriegt er ehn's hingeschlage.

So sin sie hinner 'nanner kumme,
Un hätte sich schier umgebrunge,
Doch kummt die Mäm zur rechten Zeit,
Un settelt den verdollten Streit.

Dran sollten all en Beispiel nehme,
Net immer Ehns des Ann're blehme;
's is besser, wenn im Haus ihr schwitzt,
Als daß die Faust an's Ohr euch blitzt.

Gebt wohl uf die Moskieters acht,
Dann werd't ihr ah net ausgelacht —
Kriegt kehne Hieb un kehnen Streit
Un habt den schönsten Zeitvertreib.

Säm Petzer.

Ohne Zweifel.

Ein Liebhaber von Vögeln — eine Leidenschaft, womit seine Frau gar nicht einverstanden war—sah, an einem Vogelladen vorbeigehend, einen Staar hängen, der einen Bückling macht und ihn sehr ansah.

Ein netter Vogel bist du! sagte der Liebhaber.

Ohne Zweifel! rief der Staar plötzlich.

Er verstand also zu sprechen. Der Liebhaber fragte nach dem Preise.

Zehn Thaler, erklärte der Händler.

Unser Freund zahlte den Preis und trug seinen Schatz heim.

Was hast Du da wieder! rief ihm seine Frau schon von weitem entgegen. Wie viel hast Du für die Bestie bezahlt?

Der Mann nannte den Preis.

O du bist und bleibst ein Esel! schrie die Erboste.

Ohne Zweifel! ergänzte der Vogel.

Darüber mußte die Dame dermaßen lachen, daß der Staar hinfüro wohlgelitten war.

Nicht rentabel.

Pepi: Du Gustel, sag' mir doch einmal wie viel bekömmst Du denn für ein Pfund weiße Glasscherben?

Gustel: I nun drei Pfennige!

Pepi: Was, nicht einmal einen halben Silbergroschen? Na, da ist es wahrhaftig nicht der Mühe werth, daß man seiner Herrschaft noch was zerbricht!

— Eine Frau von 60 heirathete einen jungen Mann von 25 Jahren. Der Prediger, der dies Paar trauen sollte, wählte die Textesworte: „Vater vergieb ihnen, denn sie wissen nicht was sie thun."

Eine Berliner Gerichtsscene.— Ein ungeleckter Angeklagter erschien vor der verhängnißvollen Schranke des Berliner Criminalgerichts am Samstag in der Person des Kornträgers Fuhrmann, der sich nebst seinem Freunde Engel auf eine Anklage wegen Mißhandlung verantworten sollte. Schon die Physiognamie des Zuhörerraums ließ etwas Außerordentliches erwarten; sonst fast ganz verödet, war er heute bis auf den letzten Platz mit den breitschultrigen Sackträgern von der Getreidebürse gefüllt. Schlag 11 Uhr erschien Fuhrmann, augenscheinlich, stark angeheitert, im Vorzimmer des Gerichtssaales, die Vorladung wie eine Siegestrophäe in der Luft schwenkend. „Juten Dag, hier bin ick; ick soll hier wat ausgefressen haben; aber man fix, ich verlange meine Stunden." — Ein Beamter in Civil fragte ihn, in welcher Sache er vorgeladen sei. „Ach wat, Sie! Sie können mir doch nischt sagen. Sie haben ja nicht mal 'nen Orden! Aber man fix, ich verlange meine Stunden!" Trotz seiner Eile muß Fuhrmann bis 1 Uhr warten, ehe die Anklagebank für ihn und seinen ebenfalls angeheiterten Freund leer wird' mit einem schallenden „Juten Morjen, Herr Staatsanwalt!" tritt erin den Saal.—Es sollten die Personalien der Angeklagten festgestellt werden. „Det wissen Sie ja allens, wie ick heeße," antwortet Fuhrmann, „det steht allens in de Acten!" — Sie sind mehrmals wegen Vermögensbeschädigung, Körperverletzung u. Diebstahls bestraft. „Erlooben Sie mal, Herr Jerichtshof, det jeht Ihnen jar nischt an, det is jar nich nöthig, det hier 'n Jeder hört, wat ick schon absemocht habe; hier handelt et sich um ne janz andere Sache, blos um 'ne Keilerei!" Der Vorsitzende sucht den Angeklagten zu beruhigen, dieser geräth aber immer mehr in Aufregung. „Ach wat, erlooben Sie mal, hier is jar nischt zu erlooben, wenn Sie mir hier wieder Allens vorschmeißen wollen; ick habeooch Jefühl, un dat laß ick mir nich gefallen, un wenn Sie mir jleich wieder in de „Jke" (das Gefängniß) wunnen."— Der Gerichtsdiener will den Anklagten besänftigen. „Sie, verstehen Sie, kommen Sie nich so dichte ran, sonst jibt et wat raus! Seit 66 habe ick keenen Diebstahl mehr gemacht, also braucht det doch Keener zu wissen."—Es wird die Anklage verlesen, welche Engel und Fuhrmann beschuldigt, den Schankwirth Föllner vorsätzlich mißhandelt zu haben. Fuhrmann will seinen Freund Engel vertheidigen, weil dieser sich nicht mit Redensarten behelfen konnte; als ihm dies untersagt wird, legt Engel selber einen recht artigen Zungenschlag an den Tag. Sie beide seien in Föllner's Keller gekommen, hätten dort einen Schnaps getrunken, seien mit Föllner in Wortwechsel gerathen und im Verlauf desselben mit einem Revolver bedroht worden. „Et war soon franzeescher, von de Aunerion", ergänzt Fuhrmann mit entsprechender Geste. „Na, un schießen wer' ick mir doch nich lassen," fahrt Engel fort, „und da wer ick woll den Kerl an die Backe gekommen sind."—„Un ick ooch, det stimmt", bestätigte Fuhrmann.—Der Schankwirth Föllner soll als Zeuge vernommen werden, Fuhrmann überschüttet ihn jedoch mit einer solchen Fluth von Schimpfreden, daß der Staatsanwalt gegen ihn eine sofort zu vollstreckende dreitägige Disciplinarhaft beantragt. Jetzt wird Fuhrmann wild; er versucht sich über die Schranke der Anklagebank hinweg auf den Staatsanwalt zu stürzen und schreit: „Na, so wat lebt aber nich! Sie wollen hier eenen anständigen Menschen bestrafen? Wat sind Sie denn? Verstehen Sie, wenn ick Ihnen uf de Straße bejejne, den hau ick Ihnen in die F......, det Sie sich us'n..... setzen! Wat ich mir dafor koofe, un wenn ick jleich wieder in't Kanonenpalats rin komme."—Der Gerichtshof beschließt dem Antrage des Staatsanwaltes gemäß und regnirirt zwei Soldaten der Hauswache, die den Angeklagten abführen. „Na, denn Man rin in't Kanonenpalats, da jibt et grade Mittagbrod!" sagt Fuhrmann und verschwindet.

Die Reorganisation der deutschen Armee.

Das Zündnadel-Gewehr. — Die wunderbaren Erfolge der deutschen Armeen haben ihnen durchaus nicht den Kopf verrückt. Sie überheben sich nicht, und halten sich nicht für vollkommen, sondern gestehen im Gegentheil zu, daß sie durch den Krieg manche Mängel der Bewaffnung usw. kennen lernten, und sie gehen unverzüglich daran, dieselben zu beseitigen. Dazu gehört in erster Reihe die Abschaffung des Zündnadelgewehrs, welches sich als ein dem Chassepot untergeordnetes Gewehr herausgestellt hat. Es wird das für diejenigen welche die deutschen Erfolge nicht dem Muthe und der Intelligenz der Heere, sondern jener Waffe zuschrieben, eine unliebsame Thatsache sein, aber doch ist es so. Die Wahl der neuen Feuerwaffe schwankte zwischen der Martini-Fleury und der Chassepot-Büchse, von denen die Erstere von vielen Militärs für die wirksamere gehalten wird. Sie ist indessen theurer und da der Unterschied nur gering, und außerdem 600,000 Chassepots im Besitz der deutschen Armeen sind, so hat man sich für das Chassepot entschieden.

Die gezogenen Stahlkanonen. Es hat sich in dem letzten Kriege ferner herausgestellt, daß die Kanonen von Bronzemetall sich ebenso wirksam erweisen, wie die gezogenen Stahlkanonen. Da die ersteren Geschütze aber viel weniger kostspielig sind, so ist Ordre gegeben, vorläufig die 4pfündige und die kurze 24-pfündige Kanone (die Lieblingsgeschütze der Preußischen Artillerie) aus Bronzemetall anzufertigen. Auch der neue 21 Centimeter-Mörser, welcher erst während des letzten Krieges eingeführt wurde und der 20pfündige Bomben wirft, wird aus demselben Metall angefertigt. Krupp, der den Contract für die Anfertigung der Stahlkanonen verliert, erhält statt dessen den Contract für die Lieferung der Chassepots.

Die Kugelspritze wird jetzt jedenfalls in den deutschen Armeen eingeführt, und zwar die nach dem „Montigny" System angefertigte. Als Patrone ist die Werndl Patrone gewählt. Die „Montigny" wiegt mit allem Zubehör 3115 Pfund, sie feuert mit jeder Drehung 37 Kugeln noch auf 3000 Fuß mit großer Präcision und Wirkung. Da sie jedoch gegen Shrapnell Feuer sich nicht halten kann, so wird sie nicht als Artilleriewaffe eingeführt, sondern der Infanterie beigegeben werden.

Die Armee-Eintheilung.

Es stellen fortan:

Preußen und die kleinen Norddeutschen Staaten	12	Armeecorps.
Baiern	2	„
Sachsen	1	„
Würtemberg	1	„
Baden und Hessen	1	„
Elsaß und Lothringen	1	1
	18	Armeecorps.

Das giebt:

	Linie:	Landwehr:	Total!
Infanterie	470,000	300,000	770,000
Jäger	24,000		24,000
Cavallerie	65,000	35,000	100,000
	559,000	335,000	894,000

also eine Armee von 900,000 Mann ohne die Artillerie, die Pioniere, die technischen Corps, den Train und die Landwehr zweiten Aufgebots zu rechnen.

Die Disciplin.

Das Militär Strafgesetzbuch soll eine vollständige und eingreifende Revision erfahren, und namentlich sollen Strafbestimmungen, die noch aus alter Zeit herrühren, und die mit dem Zeitgeist nicht mehr im Einklange stehen, abgeschafft werden.

Amerika hat Deutschland besiegt — im Fechten und Biertrinken. — Der beste Schläger auf der Heidelberger Universität wo das Corpswesen noch blüht, ist ein Amerikaner aus Kansas, und der größte Biertrinker ebendaselbst ein Amerikaner von Kentucky.

Zu verkaufen.

Zwei 2stöckige Främhäuser nahe Scheesley's Mühle sind unter billigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres zu erfahren von

Daniel Scheesley,
an der Mühle.

Harrisburg, August 24, 1871—4t.

Hütet Euch vor Quacksalbern!

Ein Opfer jugendlicher Unbesonnenheit, die Nervenschwäche, und vorzeitige Entkräftung verursachte, hat, nachdem er vergeblich jedes angezeigte Heilmittel probirt hat, ein einfaches Mittel der Selbstheilung entdeckt, welches er Allen, die ähnlichem Leiden unterworfen sind, kostenfrei zusenden will.

Adresse:
J. H. Reves,
No. 74 Nassau Street,
New-York, August 24, 1871—13.

Wirth's Hotel und Restauration,
No. 3040 Markt Straße,
(Gegenüber dem Penn'a. und New-York Bahnhof.)
Philadelphia, Pa.

Die besten Liquören, Weinen und das berühmte Lancaster Lagerbier stets auf Hand. — Austern servirt auf jeder Art. — Reisende finden hier eine comfortable Heimath. Speisen zubereitet in 5 Minuten, für diejenigen, welche mit dem Zug abzureisen wünschen.

J. H. Wirth, Eigenthümer.
Juni 2, 1870.

Grocery- und Provisions-Store,

Ecke der High- und Strawberry Straße,
Lancaster, Pa.

Der Unterzeichnete erlaubt sich, seinen Freunden und Bekannten anzuzeigen, daß er stets alle Art von

Groceries,
Provisions,
Früchten,
Mehl,

beim Faß und im Kleinen, auf Hand hat. Ebenso von

50 bis 100 Klafter Holz.

Ferner

Weine und Liquöre,

kurz, das Beste im Markte von

Haushalts-Bedarf.

Für Preise und Güte der Waaren wird garantirt,

Sprecht vor, und prüfet für Euch selbst; an reeller und prompten Bedienung soll es nicht fehlen.

Georg Wall,
Ecke der High und Strawberry Straße.
Lancaster, Januar 19, '71.

Großer Schuh- und Stiefel-Store,
Nro. 9, Market Square,
Harrisburg, Pa.

Dickel & Treida

benachrichtigen hiermit hiermit ihre Freunde und das Publikum überhaupt, daß sie zu jeder Zeit ein großes und vollständiges Assortment

An Stiefeln, Schuhen und Gaiters

für Herren, Damen, Misses u. Knaben, vom besten Material, auf Hand haben, die besonders für die jetzige Jahreszeit, nach der neuesten Facon gemacht sind, und welche sie im Stande sind

zu den niedersten Preisen

Wholesale und Retail

zu verkaufen. Alle, welche irgend etwas von der Art brauchen, sind eingeladen, bei ihnen vorzusprechen, und ihre prächtige Auswahl in Augenschein zu nehmen. Der Store befindet sich gegenüber dem unteren Markthause im Market Square. Zu freundlichem Besuch laden ergebenst ein

Daniel Dickel,
Heinrich Treida.

Harrisburg, Juli 7, 1870.

Lucas König's City Bierbrauerei,
Chesnut Straße, zwischen der 2. und 3.
Harrisburg, Pa.

Obige Brauerei ist mit allen neueren Verbesserungen versehen und dazu eingerichtet, allen Bestellungen auf vorzügliches Sommerbier und Schenkbier innerhalb und außerhalb der Stadt vollständig zu genügen.

In dem Wirthslokale findet man stets frisches Bier am Zapf, sowie

guten Wein, Bitters, Schweizer- und Limburgerkäse, &c.

Dankbar für das ihm bisher geschenkte Zutrauen seiner werthen Geschäftsfreunde, bittet um ihre fernere Kundschaft

Lukas König.
Harrisburg, Nov. 15, '66.

B. Frisch's State Capitol Bierbrauerei,
Nord Vierte Straße, oberhalb Walnut Str.,
Harrisburg, Pa.

Obige Brauerei ist mit allen neueren Verbesserungen versehen und dazu eingerichtet, allen Bestellungen auf vorzügliches Sommerbier und Schenkbier innerhalb und außerhalb der Stadt vollständig zu genügen.

In dem Wirthslokale Ecke der Markt und 5. Straße findet man stets frisches Bier am Zapf, sowie

guten Wein, Bitters, Schweizer- und Limburgerkäse, &c.

Dankbar für das ihm bisher geschenkte Zutrauen seiner werthen Geschäftsfreunde, bittet um ihre fernere Kundschaft

B. Frisch.
Harrisburg, Oktober 27, 1870—13.

Vincenz Orsinger's „Sechste Ward - Haus"
Ecke der Dritten und Verbeke Straße,
Harrisburg Pa.

Der Unterzeichnete empfiehlt dem geehrten Publikum seinen obigen Gasthof unter Zusicherung prompter Bedienung und billiger Behandlung.

Harrisburg, Juli 18, '67: 13.

Deutsches Gasthaus,
John Kübler, Eigenthümer,
Dritte Straße, (oberhalb Broadstraße,)
West-Harrisburg.

Die besten Weine, Liquöre und sonstige Getränke find stets vorräthig. Vorzüglicher **68er Würtemberger Wein,** sowie die **besten Speisen und andere Delikatessen** stets auf Hand. Prompte und reelle Bedienung stehen zu Diensten.

Um geneigten Zuspruch bittet
John Kübler.
Harrisburg, Febr. 18, '69.

Schweizer Käse.

Direkt importirt, sowie alle andren Delikatessen im Großen bei

Rudolph Roder,
Nr. 13½ Nord Frederick Str.
Baltimore, Md.

September 1, 1870—13.

Ehescheidung.

Vollständige Ehescheidung gesetzlich erwirkt in New-York, Indiana, Illinois und anderen Staaten, für Personen irgend eines Staates oder Landes, überall gültig; böswillige Verlassung, Trunkenheit, Nichtunterstützung &c. hinreichende Gründe; strenge Geheimhaltung.—Keine Gebühren, bis die Scheidung erlangt ist Rath gratis. Man adressire an

Moore & Richardson,
Advokaten,
Broadway, 081 New-York. Jan 5,—1j.

Ein Million Menschen gerettet!

Es ist eine der wundervollen Thatsachen dieser wundervollen Zeit, nicht nur, daß so viele Personen Opfer von Dyspepsia und Unverdaulichkeit sind, aber daß sie gerne die Opfer sind. Nun wir wollen nicht verstanden sein, zu sagen daß irgend Jemand das Dyspepsia mit Vergnügen anschaut, oder es zu den guten Dingen des Lebens schätzt. Weit von diesem. Solche welche dessen Leiden erfahren haben würden solch' ein Gedanken vernichten. Alle hassen es, und wollten gerne ohne diesen unangenehme Bekanntschaften sein. Mark Tapley, welcher unter allen üblen Umständen lustig war, hatte niemals einen Anfall von Dyspepsia, sonst hatte seine Lustigkeit ihn bald verlassen. — Männer und Weiber tragen dessen Leiden manchmal unbeklagt, aber wer hatte jemals von Jemand gehört dem es ein Vergnügen war?

Von der großen Maße von Krankheiten welche den Menschen zufollen, ist vielleicht keine die so allgemein grassirt wie Dyspepsia. Es sind Krankheiten die mehr scharf und schmerzhaft sind, und welche das Gemüth so niederschlagen und und den Leid so verkummern. Wenn ein bedauernswürdiger Mensch in der Welt ist, so ist Derjenige der an

hartnäckiger Dyspepsie leidet.

Aber es ist nicht unser Sinn über die Schrecken von Dyspepsie zu schreiben. Um sie wahrhaft zu beschreiben ist eine Unmöglichkeit, aber es ist möglich ein Heilmittel vorzulegen. Wir haben gesagt das Dyspepsia vieleicht das allgemeinste von allen Krankheiten ist. Dieses ist besonders der Fall in den Ver. Staaten. Ob der Character der Nahrungsmittel, die Methode der Zubereitung, oder die schnelle Weise auf welche verschluckt wird, die Ursache ist, ist nicht für uns zu erklären. Die große Thatsache mit welcher wir zu handeln haben, ist diese:

Dyspepsia herrscht

beinahe allgemein.

Beinahe jede zweite Person die Du antriffst ist ein Opfer, ein anscheinlich bereitwilliges Opfer; warum so viele Leidenden, für alle solche die es begehren leicht zu erhalten ist. Aber die Mehrheit wollen nicht. Durch Vorurtheil vorblendet, oder zurückgehalten durch irgend einen unerklärten Einfluß, weigern sie sich die Erleichterung die ihnen angeboten wird anzunehmen. Sie geben ein stummes Ohr zu den Empfehlungen von Tausenden Leidenden die erleuchtert wurden, und mit wundervoller Thorheit hängen sie mit fester Entschlossenheit an ihrem unbarmherzigen Quäler. Aber sagt der Dyspeptic: Was ist dieses Heilmittel? zu welchem wir antworten: Diese große Erleuchterer ist beinahe so wohl bekannt als die Englische Sprache. Er hat die Schmerzen von Tausenden gelindert, und tragt heute Stärkung und Aufmunterung zu Tausenden anderen. Dieses anerkannte Panacea ist kein anderes als

Es ist nicht alcoholisch in irgend einem Sinn des Worts. Es ist zusammengesetzt von der gänzlich reinen Saft von Wurzeln. Dieses ist nicht nur eine Behäuptung. Die Extracten von welchen sie gemacht werken, werden von einem der tüchtigsten Deutschen Chemiker zubereitet. Ungleich anderen Bitters im Markt, sie sind gänzlich rein von allen spirituösen Ingredienzen. Die Einwürfe welche mit so vielem Gewicht gegen Zubereitungen dieser Classe sind, nämlich, daß ein Verlangen für berauschende Getränke durch dessen Gebrauch verursacht wird, sind nicht richtig in Bezug auf das Deutsche Bitters. Anstatt den Gebrauch für starke Getränke zu befördern, sind sie das Gegentheil. Ihre Wirkungen können

vortheilhaft sein

in allen Fällen des Gallen-Systems. Hoofland's deutsche Bitters ist ohne seines Gleichen, und wirkt prompt auf die Leber; sie entfernen deren Trägheit und verursachen eine gesunde Absonderung der Galle—dadurch den Magen mit den nothwendigsten Elementen von gesunder Verdauung in gehörigen Quantitäten versorgend. Sie geben Ton zu dem Magen—stimulirt dessen Functionen, und bereitet sie ihre Pflichten zu verrichten für welche die Natur sie geeignet hat. Sie geben Kraft und Stärke zu dem ganzen System, und machen den Patient wie einen anderen Mensch zu fühlen—in der That ihm ein ganz neues Leben gebend.

Sie reinigen das Blut,

säubern die erforderliche Fluid von allen unreinen Stoffen und versehen es mit die Elemente von ächter Gesundheit. In einem Wort, es ist beinahe keine Krankheit in welcher sie nicht sicherlich und nützlich gebraucht werden können; aber in der meist allgemein herrschenden schrecklichen und verhaßten Krankheit, Dyspepsia,

sind sie unübertroffen.

Nun, es hat eine Classe Personen zu welchen sehr starke Bitters nicht nur unappetitlich, sind aber finden es unmöglich sie ohne wirkliche Schwierigkeiten einzunehmen. Für solche wurde

Dr. Hoofland's deutsches Tonic,

speziell zubereitet. Es ist geeignet für den Gebrauch wo eine leichte alcoholische Stimulanz in Verbindung mit den wohlbekannten Tonic Verhältnissen des reinen Deutschen Bitters nöthig ist. Dieser Tonic enthält alle die Ingredienzen des Bitters, aber schmackhaft gemacht daß sie große Bitterkeit entfernt. — Diese Zubereitung ist nicht nur appetitlich, aber verbindet, in einem beschränkten Format, alle die Wirksamkeiten des deutschen Bitter. Die reinen Extracten von den besten natürlichen Restorativs werden durch einen spirituösen Agent der reinsten Qualität in Auflösung erhalten. In Fällen von Tragheit oder großer Schwachheit, wo das System scheint seine Kräften verloren zu haben wirkt

Hoofland's Tonic

mit wundervoller Wirksamkeit. Es thut nicht nur die matten und schläfrigen Kräfte stimuliren sondern erquickt und stärkt dessen Wirkungen auf die Leber und den Magen, vielleicht nicht so prompt wie das Bitters wenn dieselbe Quantität genommen wird ist es nicht desto weniger sicher. Unverdaulichkeit, physische und nervöse Niederwerfung weigeru sogleich dessem mächtigen Einfluß. Es gibt dem Kranken neue Lebenskraft, entfernt Niedergeschlagenheit des Gemüthes, und gibt ihm Heiterkeit. Es gibt für die Schmerzen der Krankheit daß Vergnügen einer guten Gesundheit. Es gibt Stärke zu Schwache, werft Kleinmüthigkeit in den Wind, und hülft dem wiederhergestellten Kranken auf eine neue und fröhliche Laufbahn. Aber Dr. Hoofland's Wohlthäten zu dem menschlichen Geschlecht beschänken sich nicht auf seine berühmte

deutsche Bitters,

oder sein unschatzbares Tonic. Er hat eine andere Medizin zubereitet, welche schnell in Offenkundigkeit wachst wegen ihren werthvollen Wirksamkeiten. Dieses ist

Hoofland's Podophyllin Pillen,

ein völliges Substitute für Mercury ohne irgend eine dessen übeln Qualitäten.

Die wundervollen Pillen, welche geeignet sind auf die Leber zu wirken, sind meistens eine Zusammensetzung von Podophyllen, oder dem

stärksten Extrakt von Mandrake Wurzel.

Nun wir wünschen den Leser genau zu verstehen daß dieser Extrakt von Mandrake viel kräftiger als das Mandrake selbst ist. Sie sind die medizinischen Wirksamkeiten einer Gesundheitsgebenden Pflanze in einem gänzlich reinen und höchst concentrirten Format. Darum ist es daß zwei von den Podophyllin Pillen eine volle Dosis machen, weil sechs bis acht oder eine Handvoll andere Zubereitungen von Mandrake nöthig sind. Das Podophyllin

wirkt direkt auf die Leber,

stimulirt dessen Funktionen und verursachte sie ihre Gallen-Absonderungen in regelmäßigen und gehörigen Quantitäten zu machen. Die schädlichen Resultate welche dem Gebrauch von Merkur folgen werden verhindert durch ihren Gebrauch. Aber sie wirkten nicht nur auf die Leber. Das Extrakt von Mandrake ist künstlich zusammengesetzt mit vier anderen Extrakten, einer davon wirkt auf den oberen Theil und das andere auf den unteren Theil der Gedärme, und einer verbütet die Bauchgrimmen, dadurch eine Pille hervorbringend welche das ganze Verdauungs-Systems auf eine regelmäßige und harmonische Weise herstellt nnd dessen Wirkung gänzlich frei von alle schlechten Stoffen, Brechen und Leibschmerzen welches der Fall in anderen Abführungsmittel ist, macht.

Indem es diese vielgewünschten Qualitäten besitzt, so ist Hodopyllin unschätzbar als eine

Familien-Medizin.

Keine Familie sollte ohne dieselbe sein. Sie sind gänzlich sicher, haben nur zwei für eine Dosis nöthig, sind prompt in ihren Wirkungen, und wenn sie in Verbindung mit Dr. Hoofland's Bitters oder Tonic gebraucht werden, sind sie ein sicheres Mittel für alle Leberleiden, Dyspepsia, und alle Unordnungen welche das System ausgesetzt ist. Die

Podophyllin Pillen

wirken auf den Magen und Gedärme, befreien sie von allen Obstruktionen, weil das Bitters oder Tonic das Blut reinigen, stärken das ganze System, geben Ton und Appetit zu dem Magen, dadurch den Kränkliche wieder auf's Neue aufbauen. Indem Dr. Hoofland innerliche Mitteln für Krankheiten versorgt hat, so hat er der Welt eines gegeben meistens für Aeußerliche gebräuche, in einer wundervollen Zubereitung bekannt als

Dr. Hoofland's griechisches Oel.

Dieses Oel ist ein wundervolles Mittel für alle Sorten Schmerzen und Leiden.

Rheumatismus, Neuralgia, Zahnweh, Frostbeulen, Verrenkungen, Schmerzen im Rücken und in den Lenden, Ringwürme &c., weigern sich wenn es äußerlich angewendet wird.

Innerlich angewendet heilt es Nierenleiden, Rückenschmerz, Migrane, Kolic, Durchfall, Diarrhoe, asiatische Cholera, Kindercholera, Krämpfe, Magenleiden, kaltes und hitziges Fieber, Husten, Erklärungen, Asthma u. s. w.

Diese Arzeneien werden per „Expreß" nach jedem Ort geschickt auf Bestellung bei der Hauptoffice in dem Deutschen Medizinen Store, 631 Arch Straße Philadelphia.

Chas. M. Evans, Eigenthümer.
Früher C. M. Jackson u. Co.

Diese Mittel stehen zum Verkauf bei allen Droguisten, Store-Haltern und Medizinhändlern, überall.

Dez. 15, '70.—Juli 13, '71.—1 J.

Germania Feuer-Versicherungs-Gesellschaft,

Nro. 175 Broadway, New-York.

Rud. Garrigue, Präsident. J. E. Kahl, Vice-Präsident.
Hugo Schumann, Sekretär.

Baar Capital,......$500,000.
Total Vermögen, $1,077,848.90.

Uebersicht des Zustandes der Gesellschaft,

Januar 1, 1871.

Vermögen.

Baar an Hand und in Bank	$34,294 70
Baar in Händen der Agenten	44,183 51
Grundeigenthum, geeignet von der Compagnie	58,946 45
Anleihen gesichert durch erste Lien auf Grundeigenthum	341,000 00
Aktien, meistens 5-20er 1862	523,775 00
Temporäre Anleihen gegen Collateral Sicherheiten	43,400 00
Interessen	8,413 13
Wechsel	4,260 63
Salvage und fällige Prämien	5,372 46
Anderes Eigenthum, verschiedene Items	14,172 72
	$1,077,848 90

Dem Gesetz gemäß Publizirt von

Theo. Knudsen,
General-Agent für Pennsylvanien.

Central-Bureau für Pennsylvanien: **Harrisburg, Pa., No. 18 Dritte Straße** (gegenüber unsrer Druckerei.)

Ihr Kapital ist in Baarem Gelde angelegt. Sie hat kein Noten-System, das wie Mortgage auf dem Eigenthum liegt. Sie verlangt keine Nachzahlung. Die Prämien werden in baarem Gelde einbezahlt für den ganzen Zeitraum der Versicherung, entweder für den Zeitraum von einem, drei oder fünf Jahren, welche unbedeutend höher sind, als in den Gegenseitigen Versicherungs-Gesellschaften.

Auf Wunsch der Versicherten werden die Policen in deutscher Sprache abgefaßt.

Applikationen werden in der

Zweig-Office, No. 18 N. Dritte Str.,
Harrisburg, Pa.,
E. C. Irvin & Co.,
Agenten.
F. W. Liesmann,
Solicitor.

Versichert in der Germania!

Die älteste, reichste und zuverlässigste Deutsche Feuer Versicherungs-Gesellschaft in den Ver. Staaten.

Harrisburg, Juni 29, 1871—1jr.

Weine! Weine!

California Wein,

dem besten Rhein-Wein nicht nachstehend, zu haben billig bei

J. Adelsheimer,
Liquor Dealer,
No. 412 Walnut Straße, Harrisburg.
Juni 15, 1871—3t.

Prospectus

einer neuen Auflage

von

M. Gottfr. Büchner's

biblischer

Real- und Verbal-Hand-Concordanz.

Durchgesehen und verbessert

von

Dr. Heinrich Leonhard Hübner.

Mit einer

Vorrede von Dr. Phil. Schaff,

und einem Anhang von etwa 7000

Bibelstellen vermehrt von

Pastor A. Späth.

Die alte Büchner'sche Concordanz in ihrer späteren Bearbeitung von Dr. H. L. Hübner ist ein so vortreffliches und wohlbekanntes Buch, daß zu ihrer Empfehlung kein Wort zu sagen nöthig ist. Kein Prediger, Lehrer, Sonntagsschullehrer und fleißiger Schriftleser sollte ohne diese Concordanz sein. Sie hilft ihm jede Bibelstelle, aus der er sich nur eines Wortes erinnert, finden. Sie giebt ihm einen Ueberblick über Alles, was die heilige Schrift über irgend einen Gegenstand lehrt. Sie erklärt sämmtliche in der Schrift vorkommende Worte, und giebt eine deutsche Uebersetzung der hebräischen und griechischen Eigennamen. Sie bietet eine kurze faßliche Auslegung der schwierigeren Bibelstellen, und ist dadurch ein unentbehrlicher Schatz für jeden Liebhaber und Forscher der heiligen Schrift.

Die hiermit erscheinende amerikanische Ausgabe wird sich nun vor der neuesten europäischen (der dreizehnten) durch wesentliche Vorzüge auszeichnen.

Sie wird die dreizehnte europäische Ausgabe in unverändertem Abdruck enthalten, aber dieselbe an Schönheit des Drucks und Papiers übertreffen. Weiter wird sie als werthvolle Zugaben enthalten, eine Vorrede von Dr. Philipp Schaff, welche einen Ueberblick über die Geschichte der Concordanzen giebt, und einen von Pastor A. Späth bearbeiteten Anhang von etwa 7000 Bibelstellen, welche in allen seitherigen Auflagen von Büchner fehlen. Erst durch diesen Anhang gewinnt der alte Büchner die Vollständigkeit in der Sammlung von Bibelstellen, welche eine durchaus befriedigende Concordanz haben muß. Auch wird der Anhang alle die in denselben aufgenommenen dunkleren Stellen kurz und faßlich erklären, so daß man wohl wird sagen dürfen, diese amerikanische Ausgabe von Büchner ist die vollständigste und beste Concordanz, welche in der deutschen oder in irgend einer Sprache vorhanden ist.

Während nun so die amerikanische Ausgabe bedeutend reichhaltiger und werthvoller sein wird, als alle früheren, wird sie doch wohlfeiler sein, als irgend eine vorangegangene.

Das Werk wird nämlich in zehn monatlichen Lieferungen von je 120 Seiten groß Royal-Octav auf schönem weißem Papier erscheinen.

Preis der Lieferung, in Umschlag brochirt, 50 Cts.

No. 1. **Complete Exemplare,** schön in halb Im. Marocco gebunden, $6.00

No. 2. Ganz in Leder gebunden, gepreßte Decken und Rücken, $6.50

No. 3 **Fein,** in halb extra Turkey Marocco, $6.50

Im Monat November 1871 kann das ganze Werk vollständig an die geehrten Subscribenten abgeliefert werden.

Der Verleger,

Ig. Kohler,
202 Nord Vierte Straße, Philadelphia.

Ein sehr liberaler Rabatt wird guten Agenten bewilligt.

Wegen näherer Bedingungen wende man sich an die Verlagsbuchhandlung.

Juni 29, 1871.

Neues Marmor Geschäft.

Unterzeichnete macht hiermit dem Publikum von Harrisburg und Umgegend die ergebene Anzeige, daß er ein

Steinhauer-Geschäft

in der Chestnut Straße, zwischen der 3. u. 4. Str.,

Harrisburg, Pa.,

eröffnet hat, wo er alle in sein Fach schlagende Aufträge pünktlich besorgen wird.

Marmor, Sandsteine und Granitsteine,

sowie auch alle Sorten

Grabsteine

stets vorräthig, oder werden auf Bestellung schnell und zu billigen Preisen besorgt.

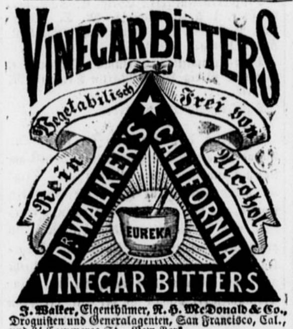
Jakob Lehner.
Harrisburg, Oktober 13, 1870.

Ayer's Haar-Mittel,
(AYER'S HAIR VIGOR.)
um grauem Haare seine natürliche Vitalität und Farbe wiederzugeben.

Es ist dies ein Toiletten-Mittel, welches gleichzeitig angenehm und gesund ist. Es verleiht grauem oder erbleichtem Haare seine ursprüngliche Farbe mit dem Glanze und der Frische der Jugend bald wieder. Dünnes Haar wächst dichter, dem Ausfallen wird eine Schranke gesetzt und Kahlheit wird oft, wenn auch nicht immer, durch den Gebrauch dieses Mittels geheilt. Nichts kann das Haar wieder herstellen, wenn einmal die Haarbläschen zerstört oder deren Drüsen erstorben sind; aber die noch vorhandenen werden durch Anwendung des Mittels erhalten und wiederum thätig gemacht, so daß ein neuer Haarwuchs hervorgerufen wird. Statt die Haare mit einem teigichten Niederschlage zu verunreinigen, wird es dieselben rein und kräftig erhalten. Sein gelegentlicher Gebrauch wird das Haar vor dem Ergrauen oder Ausfallen bewahren und daher vor Kahlheit schützen. Die Wiederherstellung der Lebensthätigkeit in der Kopfhaut verhindert und verhütet die Bildung von Kopf-Grind, welcher oft so unreinlich und widerlich ist. Da dieses Mittel von allen den schädlichen Stoffen, welche solche Präparate für das Haar gefährlich und ungesund machen, frei ist, so kann es demselben nur wohlthun und es nie schädigen. Als ein Haartoilettenmittel ist es unübertrefflich. Da es weder Oel noch irgend einen Farbestoff enthält, so beschmutzt es weißes Linnen nicht und doch haftet es lange am Haar und gibt demselben ein üppiges, glänzendes Aussehen und ein angenehmes Parfume.

Bereitet von

Dr. J. C. Ayer & Co.,
praktischen und analytischen Chemikern
zu
Lowell, Mass.



J. Walker, Eigenthümer, R. H. McDonald & Co., Droguisten und Generalagenten, San Francisco, Cal., und 34 Commerce St., New-York.

Millionen legen Zeugniß ab für seine wunderbaren Heilkräfte. Dies ist nicht ein nichtsnutziges Mode-Getränk, aus schlechtem Rum, Whiskey, Spiritus und Schnappsspülicht zusammengebraut, gewürzt und versüßt um den Geschmack zu kitzeln, genannt „Tonic," „Appetiterreger," „Restaurativmittel," u. s. w., die den Trinker zur Trunksucht und zum Ruin führen, sondern es ist eine wahre Medizin, aus den in Californien einheimischen Wurzeln und Rinden zubereitet und **frei von allen alcoholischen Stimulanzien.** Es ist der **große Blutreiniger und Lebenswecker,** ein vollkommenes Erneuerungs- und Stärkungsmittel des Systems, welches alle schädlichen Stoffe ausscheidet, und dem Blute eine gesunde Beschaffenheit wieder giebt. Niemand, der dies Bitters der Vorschrift gemäß braucht, kann noch längere Zeit leidend bleiben, wenn seine Knochen nicht bereits durch mineralische Gifte oder andere Ursachen zerstört und seine Lebens-Organe rettungslos verwüstet worden sind. —

Dies Bitters ist sowohl ein gelindes Abführungsmittel, als auch ein Tonic, und besitzt außerdem das eigenthümliche Verdienst, als ein kräftiges Heilmittel zur Beförderung der Verdauung, und gegen Entzündung der Leber und aller Visceral-Organe zu wirken.

Gegen Leiden des weiblichen Geschlechts, gleichviel ob bei jungen oder älteren Personen, verheirathet oder ledig, ob bei Anbruch der Weiblichkeit oder bei dem Wechsel des Geschlechts-Lebens, hat dies tonische Bitters nicht seines Gleichen.

Gegen entzündlichen und chronischen Rheumatismus, gegen Gicht, Dyspepsia oder Verdauungsbeschwerden, gallige, remittirende und intermittirende Fieber, gegen Krankheiten des Blutes, der Nieren und der Blase, ist dies Bitters äußerst erfolgreich gewesen. Diese Krankheiten werden durch ein verdorbenes Blut erzeugt, welches seinerseits aus einer Unordnung der Verdauungsorgane entspringt.

Dyspepsia oder Verdauungsbeschwerden: Kopfschmerz, Schulterschmerz, Husten, Beklemmung der Brust, Schwindel, saures Aufstoßen aus dem Magen, schlechter Geschmack im Munde, Gallenleiden, Herzklopfen, Lungenentzündung, Schmerzen in der Nierengegend, und Hunderte anderer Krankheitserscheinungen werden durch Dyspepsia erzeugt.

Dies Bitters kräftigt den Magen, und stimulirt die träge Leber und die Eingeweide, und ist von unvergleichlicher Wirkung in der Reinigung des Blutes von allen Krankheit erzeugenden Beimischungen und in der Wiederherstellung von neuer Lebenskraft durch den ganzen menschlichen Organismus.

Gegen Hautkrankheiten: Ausschläge, Schwären, Salzflüsse, Flecken, Mitesser, Pusteln, Geschwüre, Carbunkeln, Ringwurm, Grindkopf, schlimme Augen, Rothlauf, Krätze, Schorf, Mißfarbe der Haut, Ausschläge und andere Krankheiten der Haut, was ihre Namen auch immer sein mögen, ist der Gebrauch dieses Bitters von unvergleichlicher Wirkung, indem dasselbe diese Leiden buchstäblich ausmerzt und in kurzer Zeit aus dem System entfernt. Eine einzige Flasche wird in diesen Fällen selbst den Ungläubigsten von der wunderbaren Wirkung dieses Heilmittels überzeugen.

Reiniget Euer ungesundes Blut, sobald Ihr findet, daß die Unreinheiten durch die Haut hervorbrechen in Gestalt von Mitessern, Eruptionen und Schwären; reiniget es, sobald Ihr findet, daß es nicht frei, sondern träge durch die Adern fließt; reiniget es, wenn es verdorben ist; Euer Befinden wird Euch sagen, wann! Haltet Euer Blut rein, und die Gesundheit Eures Organismus wird die Folge sein.

Nadel-, Band- und andere Würmer, welche im System so vielen Tausenden nisten, werden mit Erfolg zerstört und entfernt. Ein ausgezeichneter Physiologe hat den Ausspruch gethan, daß es kaum eine Person in der Welt gäbe, deren Körper von Würmern frei wäre. Nicht von den gesunden Säften des Körpers nährt sich der Wurm, sondern von den erkrankten, und den schleimigen Absonderungen, welche diese lebendigen Abnormitäten erzeugen. Kein System der Medizin, kein Wurmmittel, kein Abführungsmittel wird das System mit gleichem Erfolge von diesen Würmern befreien als dieser Bitterer.

J. Walker, Eigenth. R. H. McDonald & Co., Droguisten und Generalagenten, San Francisco, Cal., und 32 & 34 Commerce St., New-York.

Zu haben bei allen Droguisten und Händlern.

Ein kräftiges Alter oder ein frühzeitiger Tod.

Soeben ist erschienen die zehnte, stark vermehrte und mit 21 anatomischen Abbildungen versehene Schrift betitelt:

Der Jugendspiegel,

oder: Die Geheimnisse des Geschlechts-Umganges.
Von **Dr. J. Lubarsch,** prakt. Arzt, Chicago.

Die ansteckenden Geschlechtskrankheiten und deren Folge, die Lustseuche, sind darin, selbst für den Laien, deutlich genug charakterisirt und durch 21 anatomische Abbildungen veranschaulicht; den Heilungsplan, auf der Anwendung der Electricität beruhend, ist darin ausführlich besprochen, und nachgewiesen, daß diejenigen Patienten, die ihr Geld für angepriesene Medizin verspendet haben, ohne geheilt zu sein, sich an die rechte Schmiede gewendet haben, da derartige Leiden ohne elektrische Mittel nicht geheilt werden können.

Gegen Einsendung von 30 Cents Poststamps wird es Jedem frei zugeschickt, wenn man adressirt: **Dr. J. Lubarsch, Chicago, Ill.**

Bei demselben Verfasser ist zu demselben Preise zu haben:

„Geheime Winke für Mädchen und Frauen,"

oder: Die krankhaften Störungen der Geschlechtsfunktionen des Weibes, und deren Heilung.

Dr. G. N. Hurst,

hat sich permanent in dieser Stadt niedergelassen, und bietet achtungsvoll seine Dienste als

Professioneler Arzt und Wundarzt

den Bürgern von Harrisburg an.

Office: No. 120 Chestnut Str.
(nahe der Front Straße).
Harrisburg, Pa., Juli 27, 1871,—2m*

14 Baulots zu verkaufen.

Preise: Von $300 und aufwärts, zahlbar in drei Jahren.
Näheres zu erfahren bei

John C. Kämmerer,
No. 228 Nord Dritten Straße,
Harrisburg, August 24, 1871—tf.

Wirthschafts-Uebernahme.

Der Unterzeichnete erlaubt sich seine Freunde und Bekannten zu benachrichtigen, daß er das früher von Capt. Schuh gehaltene "Union-Hotel" an der Chestnut Straße, dem Pennsylvania Eisenbahn-Depot in Lancaster gegenüber bezogen hat, und das Geschäft fernerhin daselbst betreiben wird. Durch prompten und reelle Bedienung, sowie vorzügliche Speisen und Getränke hofft er sich die Gunst des Publikums, und die dem „Union Hotel" bisher geschenkte Kundschaft zu sichern.

Um geneigten Zuspruch bittet
Christian Bender.
Lancaster, März 31, '70.

Cherry Hill Hotel,
Christ. Gerne's
No. 2104 Coates Straße,
Philadelphia Pa.
Feb. 25, '67—bo.

Wegweiser für Reisende.

Pennsylvania Central Eisenbahn.

Züge verlassen das Pennsylvania Eisenbahn Depot zu Harrisburg täglich wie folgt:

Oestlich.

Philadelphia Expreßzug,	3.45 Mor.
Schnellzug,	7.35 „
Lancaster Zug (via Mount Joy)	7.50 „
Pacific Expreßzug,	11.25 „
Elmyra Expreßzug,	2.00 Nachm
Harrisburg Accommodation,	3.55 „
Cincinnati Expreßzug,	10.45 Nachts

Westlich.

Erie Schnellzug,	4.35 Nachm
Cincinnati Expreßzug,	11.45 Vorm
Erster Pacific Expreßzug,	1.35 „
Zweiter Pacific Expreßzug	2.10 „
Erie Postzug,	11.55 „
Postzug,	1.15 Nachm
Schnellzug,	4.45 „
Emigrantenzug,	7.00 Vorm

Northern Central - Eisenbahn.
(Sommer-Tabelle.)

Durch- und direkte Rounte nach Washington, Baltimore, Erie, Elmira, Buffalo, Rochester und Niagara Fälle.

Sechs Züge täglich
von und nach
Baltimor & Washington City
Vier Züge täglich
nach und von der Nord- und Westzweig Susquehanna, dem nördlichen und westlichen Pennsylvanien und New-York.

Von und nach Montag den 6. August verlassen Passagierzüge das Pennsylvania Eisenbahn-Depot täglich wie folgt:

Südlich.

Buffalo Expreßzug,	7.35 Vorm
Baltimore Accommodationszug,	8.00 Vorm
Pacific Expreß,	11.30 Vorm
Expreß Postzug, nach Baltimore,	2.10 Nachm
York und Harrisburg Accommod.	6.45 Nachm
Chicago Expreß,	3.55 Vorm
Cincinnati Expreß,	10.45 Nachts.

Nördlich.

Niagara Expreß geht ab um	10.55 Vorm.
Expreß Postzug,	1.40 „
Schnellzug,	4.35 Nachm
York Accommodationszug,	11.55 Nachts
Cincinnati Expreß,	11.55 „
Buffalo Expreß, nach Canondaigua,	2.00 Vorm.

Postzug nördlich und südlich, Schnellzug nördlich, Pacific Expreß südlich, Cincinnati Expreß nördlich, und York und Harrisburg Accommodationszug nördlich und südlich, Erie Postzug und Erie Expreß südlich, und Sunbury Accomodationszug, nördlich, laufen täglich, ausgenommen Sonntags.

Der Buffalo-Expreß, nördlich und südlich, geht täglich.

Der Cincinnati Expreßzug südlich, läuft täglich, ausgenommen Samstags.

Cincinnati Expreß südlich, geht täglich, ausgenommen Montags.

Um weitere Auskunft wende man sich an die Office im Pennsylvania Eisenbahn-Depot.

Alfred R. Fiske,
Gen.-Superintendent.
Harrisburg, August 6, 1871.

Reading Eisenbahn.

Sommers-Arrangement.

Montag, den 15. Mai, 1871.

Große Trunk-Linie vom Norden und Nordwesten nach Philadelphia, New-York, Reading, Pottsville, Tamaqua, Ashland, Shamokin, Lebanon, Allentown, Easton, Ephrata, Litiz, Lancaster, Columbia &c.

Züge verlassen Harrisburg für New-York wie folgt: — Um 2.40, und um 8.10 Vormittags, und um 2.00 Nachmittags, machen Connektion mit ähnlichen Zügen auf der Pennsylvania Eisenbahn, u. kommen in N. York an um 10.05 Vormittags, und um 3.50, und um 9.30 Uhr Nachmitt. respektive. Schlafkarren begleiten den 2.40 V. M. ohne Wechsel.

Zurückkehrend verlassen sie New-York um 9.00 Vormittags, 12.30 Uhr Mittags, und 5.00 Nachmittags, Philadelphia um 7.30, 8.30 Vorm. und 3.30 Nachm. Schlafkarren begleiten den 5.00 Nachmittagszug von New-York ohne Wechsel.

Züge gehen ab nach Reading, Pottsville, Tamaqua, Minersville, Ashland, Shamokin, Allentown und Philadelphia um 8.10 Vorm., 2.00 u. 4.05 Nachm., und hält an in Lebanon und allen Hauptstationen; der 4.05 Nachmittagszug connectirt blos für Philadelphia, Pottsville und Columbia. Züge für Pottsville, Schuylkill Haven und Auburn, über die Schuylkill und Susquehanna Eisenbahn verlassen Harrisburg um 3.40 Nachm.

Ost-Pennsylvanische-Züge verlassen Reading für Allentown, Easton u. N. York um 4.32, 10.30 V. M., und um 4.05 Nachm. Zurückkehrend verläßt N.-York um 9 Uhr Vorm., um 12.30 Mittags, und um 5 Uhr Nachm., und Allentown um 7.20 Vorm., 12.25, 2.15, 4.25 und 8.35 Nachmittags.

Der Weg-Passagierzug verläßt Philadelphia um 7.30 Vorm., macht Connection mit einem ähnlichen Zug auf der Ostpennsylvania Eisenbahn, kehrt von Reading zurück um 6.20 Nachm., und hält auf allen Stationen an.

Er geht von Pottsville ab um 9.00 Vormittags, und um 2.30 Nachm.; von Herndon um 10.00 V. M., und von Shamokin um 5.40 u. 11.15 Vorm., von Ashland um 7.05 Vorm. und 12.43 Mitt., von Mahanoy City um 7.51 Vorm., und 1.20 Nachm., von Tamaqua um 8.35 Vorm. und 2.10 NM., für Philadelphia, NewYork, Reading, Harrisburg, &c.

Verlassen Pottsville, via Schuylkill und Susquehanna Eisenbahn, um 8.15 Vorm. für Harrisburg, und um 11.45 Nachm. für Pine Grove und Tremont.

Reading Accomodationszug verläßt Pottsville um 5.40 Vorm., passirt Reading um 7.30 Vorm., kommt in Philadelphia um 10.20 Vorm. an, und zurückkehrend verläßt Philadelphia um 5.15 Nachm. passirt Reading um 7.55 NM., und erreicht Pottsville um 9.40 NM.

Pottstown Accommodationszug verläßt Pottstown um 6.30 Vorm., und zurückkehrend verläßt er Philadelphia um 4.30 Nachm.

Columbia Eisenbahnzüge verlassen Reading um 7.20 Vorm. und 6.15 Nachm. für Ephrata, Litiz, Lancaster, Columbia, &c.

Perkiomen Eisenbahnzüge verlassen Perkiomen Junction um 7.17, 9.05 VM. u. 3.00 u. 6.00 NM., zurückkehrend verlassen Schwenksville um 6.30, 8.10 u. 12.50 Mitt. und um 4.45 Nach., connectirend mit ähnlichen Zügen auf der Reading Eisenbahn.

Die Colebrookdalezüge verlassen Pottstown um 9.40 u. 1.15 Vorm. u. 6.45 Nachm., für Mt. Pleasant, zurückkehrend verläßt Mt. Pleasant um 7.00 u. 11.25 VM., und 3.00 N.M., und verbindet sich mit ähnlichen Reading Zügen.

Die Chester Valleyzüge verlassen Bridgeport um 8.30 Vorm. und um 2.05 u. 5.32 Nachm., zurückkehrend verläßt Downingtown um 6.40 Vorm. und um 12.45 und 5.25 Nachm., und verbindet sich mit Reading Eisenbahnzügen.

An Sonntagen verlassen Züge N. York um 5 Uhr Abends., Philadelphia 8.00 Vormittags u. 3.15 Nachm. (der 8.00 Morgenzug geht nur bis nach Reading); Pottsville um 8.00 Vorm., Harrisburg um 2.40 Vormit., und um 2.00 Nachmittags, Allentown um 4.25 und 8.35 Nachm., und Reading um 7.15 VM. und 9.50 Nachts für Harrisburg, um 4.32 Vorm. für N. York, um 7.20 V. M. für Allentown, und um 9.40 Vorm. und 4.15 Nachm. für Philadelphia.

Commutation, Meilengeld, Saison-, Schul- und Excursions-Tickets nach und von allen Punkten zu reduzirten Preisen.

Gepäck mit Checks versehen; 100 Pfund jedem Passagier gestattet.

G. A. Nicolls,
General Superintende

Mai 15, '71—1j